

Rund 200 Originale von Dali sind zurzeit im Nippeser Bürgeramt zu sehen

Exzentriker im Bezirksrathaus

Von Tobias Wolff

Nippes. Werner Lemmers Wunsch sollte in Erfüllung gehen. „Vielleicht bleibt ja ein kleines Stückchen Dali in Nippes“, hoffte der Bürgeramtsleiter. Ratsfrau Karin Wiesemann nahm sich Lemmers Seufzer zu Herzen und ersteigerte für 2600 Euro eine Lithographie des Meisters.

Es ist schon außergewöhnlich, was da bis 27. Juli im Nippeser Rathaus zu sehen ist. Rund 200 Originale von Salvador Dali, der größte Teil Lithographien und Radierungen, sind im sechsten Stock ausgestellt. Sie stammen aus der Privatsammlung von Helmut Rebmann, seit 25 Jah-

ren begeisterter Dali-Sammler. Er gibt gerne zu, dass seine Leidenschaft „wohl ein wenig verrückt“ sei. Prunkstücke der Ausstellung sind die Werke aus der „Apocalypse de Saint Jean“: Dali illust-

rierte mit sechs anderen Künstlern Texte unter anderem von Jean Cocteau, Maurice Rostand und Ernst Jünger. „Crucification“ und „Pieta“ sind nun im Original in Nippes zu sehen – beides

Drucken erstaunlich viel Aquarelle – und die überaus beeindruckenden Farb-Xylographien zu den Gesängen aus Alighieris „Göttlicher Komödie“. Ob nun Original oder nicht – die Xylographien wurden von Werkstattgrafikern nach einer Aquarell-Vorlage Dalis in 30 bis 40 Druckvorgängen pro Bild hergestellt – sehenswert sind die verstörenden und beängstigenden Bilder allemal.

Die Ausstellung hat neben dem Spaß an der Freude aber auch einen ganz handfesten Hintergrund. Der Erlös aus der Versteigerung der Dali-Lithografie geht komplett an den Verein „Unternehmer helfen Kids“, der damit endlich einen alten Eisenbahn-Waggon in der Flemmingstraße zum Nachbarschaftscafé umrüsten will. Seit dreieinhalb Jahren nun steht das Stück dort und rostet vor sich hin – mal hakte es an einem Ende, dann am anderen. Nun aber ist Bewegung in die Sache gekommen, die Stelle eines Sozialarbeiters wird über den Verein finanziert, und bis zum Herbst wird wohl gemeinsam mit den Anwohnern endlich „Richtfest“ gefeiert.

Rebmann übrigens, dessen Sammlung über einen privaten Kontakt nach Nippes kam, wollte nach der Vernissage „gerne noch etwas feiern und ein Bier trinken.“ Vor habe er heute abend ohnehin nichts mehr – oder doch? „Naja. Irgendwann heute nacht müssen wir ja noch zurück nach Bremen.“



Sein Leben bestehe aus der Suche nach Dalis, sagt Helmut Rebmann (Foto o.). In seiner Sammlung befinden sich auch die „Einander Verschlingenden“
Foto: Wolff

Radierungen, die mit dem späteren Stil des spanischen Exzentrikers nur wenig gemein haben. Vorlage für „Pieta“ etwa war eine mit Nägeln gefüllte Bombe, die er auf einer Kupferplatte zur Explosion brachte und davon einen Pergamentabzug erstellte. Manch einer mag vielleicht die fließenden Uhren vermissen, die früher in jeder zweiten Studenten-WG als Poster auf der Toilette hingen. Zwar gibt es durchaus Anklänge zum späteren Stil des Spaniers, in Rebmanns Sammlung aber finden sich neben Lithographien und